

Konzerne, der Banken und Eisenbahngesellschaften, es saßen in den Büros von Rockefeller und selbst von Morgan Männer, die sich große Nebeneinkünfte zu sichern verstanden durch die Wahrnehmung Caponescher Interessen. Man sieht daraus, daß die Definition „Gangster“ nicht so einfach ist, wie es sich das Publikum vorstellt. Der Begriff umfaßt weitaus mehr als bloß Alkoholschmuggel und Schießereien — diese dienten zur Austragung eines Konkurrenzkampfes, der nicht auf dem Gerichtswege erledigt werden konnte — er umfaßt ein ausgebautes Trustsystem, das sich alle Mittel des Hochkapitalismus zu eigen gemacht hat.

Die Duldung Al Capones sah also nicht anders aus als die Duldung sonstiger Trusts. Und da die amerikanische Gerichtsbarkeit ihre Daseinsberechtigung nicht an ihm erweisen konnte, glaubte sie sich verpflichtet, auf anderen Gebieten um so schärfer durchzugreifen; denn die Öffentlichkeit mußte sehen, daß die Gesetze noch ihre Anwendung fanden. Es häuften sich die Todesurteile gegen Neger, gegen wehrlose Opfer, hinter denen keine Macht und kein Geld drohte. Eines der trübsten Kapitel dieser Geschichte ist der Fall Sacco-Vanzetti gewesen. Der große Moralprediger und Schützer der öffentlichen Ordnung, der Gouverneur Fuller, der bekanntlich die Begnadigung verweigert hatte, war in Gangsterkreisen kein Unbekannter. James Loftus war sein Heim-Bootlegger, der seinen enormen Alkoholkonsum zu decken hatte. Eines Tages freilich plauderte Loftus etwas über seinen prominenten Kunden aus der Schule, worauf zwei Polizeibeamte ihn zu einem kleinen Ausflug einluden; seine Leiche, von Kugeln durchsiebt, wurde am 4. Dezember 1927 in einem Auto aufgefunden. An offene Verfahren gegen Gangster traute sich die amerikanische Gerichtsbarkeit nicht heran. Und wurde einmal in kleineren Fällen eingegriffen, so sorgten die sogenannten Jury-Briber (Gerichtsbeschmuser) für eine günstige Auswahl der Schöffen. Ging ein Gangster ins Gefängnis, so tat er es zu seiner eigenen Sicherheit, nicht durch den Zwang einer Verurteilung. Allerdings war auch diese Sicherheit nur bedingt, denn es ereignete sich manchmal, daß ihm die Rache einer Bande bis ins Gefängnis folgte. So erging es dem Bandenführer Aiello, der sich aus Furcht vor einem Racheakt in ein Chicagoer Gefängnis geflüchtet hatte. Er wollte ursprünglich nach Mexiko, hatte aber den Weg von Gangstern versperrt gefunden. Gangster ließen sich in dasselbe Gefängnis einsperren, borgten sich gegen gutes Geld Gewehre der Gefängniswache und erschossen ihn in seiner Zelle. Er war von 62 Kugeln durchbohrt worden. Der offizielle Bericht lautete: Während einer Revolte erschossen. Täter unbekannt. Die Revolte übrigens war künstlich inszeniert worden.

Die Ausdehnung der Gangstermacht mußte natürlich auch durch gesellschaftliche Beziehungen gefördert werden. Ein Gangster muß in allen Kreisen zuhause sein. Er geht weder auffällig gut gekleidet noch auffällig schlecht; es gibt kräftige unter ihnen, wie es kleine und schwächlich aussehende gibt (Jack Diamond); nur die Bodyguards, die „Leibgardisten“, zeichneten sich durch besonders großen und kräftigen Wuchs aus; die Gangster sehen aus wie gewöhnliche Sterbliche; am wenigsten ähneln sie den Helden von Gangsterfilmen. Sie sind weder angriffslustig, noch besonders robust, aber blitzschnell in ihren Entscheidungen. Lange Vorbereitungen lieben sie nicht; die Eingebung entscheidet.

Ein typisches Beispiel. In einem Speakeasy sitzt ein Gangster neben mir, in ruhigem Gespräch mit zwei anderen. Es tritt jemand zur Tür herein. Der Gangster sieht ihn, blickt weg, bleibt sitzen, zieht den Revolver, feuert vier Schüsse auf den Eintretenden, steckt seinen Revolver ein und setzt die Unterhaltung fort.

Keiner der Anwesenden nahm Notiz von dem Vorfall. (Dieser Gangster, nebenbei bemerkt, gehörte nicht zu meinem Gang.) Zieht der Gangster seinen Revolver, dann schießt er auch, er wird nie drohen.

Unnötige Beunruhigungen, Aufsehen vermeiden, ist die Hauptmaxime des Gangstertums. Und das trägt, trotz aller blutigen Vorfälle, zu seiner Beliebtheit bei. Natürlich spricht dabei für ihn, daß er zwei Bedürfnissen der Menschheit entgegenkommt: dem nach Alkohol und dem nach Romantik.

Es sind die Kreise der sogenannten guten amerikanischen Gesellschaft, die sich um die Gangster reißen, die Frauen natürlich vor allem. In Al Capones Haus verkehrten die bekanntesten Persönlichkeiten Chicagos. Polizeipräsidenten, Friedensrichter, Bürgermeister, Bankiers, Großindustrielle, namhafte Schriftsteller, Bot-